



A.F.

Morland

**Ratten-  
scharf**

**2**

Vera (21) :

"Mit meinen scharfen

Sex-Krallen

gebe ich lahmen

Hengsten die 'Sporen' !"

Report von A.F.Morland

Im Tierreich sind

Krallen eine sehr

gefährliche Waffe. Vera

hat entdeckt, dass sie

sich auch beim Sex  
optimal einsetzen  
lassen. Damit kann sie  
selbst den trügsten  
Hengst zu verblüffenden  
Höchstleistungen  
anspornen...

Nicole, ein quirliger  
Rotschopf mit hübschen  
Sommersprossen, rümpfte

die Nase. "Ach, was  
willst du denn mit  
Alfred?"

"Wieso?", gab die  
blonde, vollbusige Vera  
zurück. Sie saß mit  
ihren Freundinnen in  
ihrem Stammlokal, hatte  
soeben eine Runde  
spendiert.

"Das ist doch ein  
lahmer Hengst",  
behauptete Nicole.

"Wer sagt das?", wollte  
Vera wissen.

Nicole zeigte zuerst  
auf sich und dann auf  
die anderen Girls, die  
mit Vera am Tisch  
saßen. "Ich weiß es.

Susi weiß es. Und Biggi  
und Pamela können es  
ebenfalls bestätigen.  
Mit dem ist nichts los.  
Er ist ein 'Prinz  
Valium'. Er hat uns  
alle enttäuscht."

"Mich nicht", erwiderte  
Vera. "Meine  
Erwartungen hat er

erfüllt."

Susi lachte. "Dann  
waren sie wohl sehr  
tief angesetzt."

"Ganz und gar nicht",  
gab Vera zurück. "Ihr  
wisst, dass ich beim  
Pimpern sehr  
anspruchsvoll bin."

"Dann verstehe ich

nicht, wie du bei  
Alfred auch nur  
annähernd auf deine  
Kosten gekommen bist",  
sagte Biggi.

Vera lächelte kryptisch  
und zuckte mit den  
Achseln. "Ich hab ihm  
auf die Sprünge  
geholten."



"Mit welchem Trick?",  
wollte Pamela wissen.

"Lass hören."

"Ja, lass hören",  
verlangte Nicole  
gespannt. "Wir sind  
ganz Ohr."

Vera hob ihre Hände,  
drehte sie um und  
zeigte den Freundinnen

ihre langen, rot  
lackierten Fingernägel,  
die gefährlich spitz  
zugefeilt waren. "Sagt  
mir, was ihr seht!",  
forderte sie die Girls  
auf.

"Einfach Fingernägel",  
sagte Biggi.

Vera schüttelte den

Kopf. "Das sind scharfe  
Sex-Krallen. Die habe  
ich mir extra wachsen  
lassen, um lahmen  
Hengsten kräftig die  
'Sporen' geben zu  
können."

"Und das  
funktioniert?", fragte  
Pamela ungläubig.

"Alfred hat es  
bewiesen", sagte Vera.  
"Er ging ab wie eine  
Rakete, bäumte sich  
wiehernd auf und sauste  
los, war wild und  
leidenschaftlich,  
fickte mich die ganze  
Nacht hart und  
ausdauernd, war bis zum

Morgen nicht zu  
bremsen."

"Das glaube ich nicht",  
sagte Biggi.

"Habe ich euch schon  
mal angelogen?", fragte  
Vera.

"Ich meine, ich kann es  
nicht glauben", sagte  
Biggi.

"Alfred?", fragte  
Nicole fassungslos.

"Bist du sicher, dass  
wir alle von dem selben  
Mann sprechen?", fragte  
Susi, die sich einen  
Alfred in dieser  
grandiosen Form einfach  
nicht vorstellen  
konnte.

Vera nannte amüsiert  
Alfreds Familiennamen  
und seine Adresse.

Nicole seufzte. "Kein  
Zweifel. Das ist er.  
Das ist *unser* Alfred."

Susi schüttelte den  
Kopf. "Kaum zu  
glauben."

"Aber wahr", sagte Vera

grinsend. Sie warf  
einen Blick auf ihre  
Armbanduhr. "Ich muss  
gehen."

"Triffst du dich wieder  
mit Alfred?", wollte  
Nicole wissen.

Vera nickte. "In  
zwanzig Minuten."

"Wirst du wieder mit



ihm vögeln?", fragte Biggi. Ein wenig Neid schwang in ihrer Stimme mit. Aber sie hatte ihre Chance ja gehabt und nicht zu nutzen gewusst.

"Selbstverständlich", gab Vera zur Antwort. "Und ich werde ihm auch

wieder tüchtig die  
'Sporen' geben, damit  
er sich kräftig ins  
Zeug legt und mit mir  
auf und davon  
galoppiert, geradewegs  
hinein ins Land der  
tausend Orgasmen." Sie  
zeigte ihren  
verblüfften Freundinnen

die gespreizten Finger  
mit den blutroten Sex-  
Krallen, winkte dem  
Kellner, verlangte die  
Rechnung, zahlte und  
ging.

Zwei Stunden später lag  
sie mit Alfred im Bett.  
Sie hatte nichts  
dagegen, dass der gut

aussehende Boy es  
langsam anging, aber  
sie war entschlossen,  
ihm irgendwann wieder  
ihre Krallen  
einzusetzen, damit die  
Nummer nicht auf diesem  
flachen Level blieb,  
denn das wäre ihr  
zuwenig gewesen.

Alfred küsste zärtlich  
ihren Hals. Er  
massierte ihren  
schlanken Nacken und  
streichelte liebevoll  
ihre vollen Brüste.  
Behutsam saugte er an  
ihren harten Nippeln  
und ließ die Zunge um  
die Höfe kreisen.

Als er seine Finger in  
ihre Pflaume drückte,  
stöhnte sie auf. "Uh,  
das tut gut", flüsterte  
sie ihm ins Ohr.

Er massierte ihre  
Klitoris und reizte  
ihren G-Punkt. Sie  
griff gierig nach  
seinem harten Pimmel

und steckte ihn sich in  
der Missionarsstellung  
ins Loch.

Langsam glitt der  
Bolzen in ihre Buchse.

Langsam zog Alfred  
seinen Steifen wieder  
heraus. Sie ließ das  
eine Zeitlang so gehen,  
und dann steigerte sie

sein Tempo, indem sie ihm ihre spitzen Sex-Krallen in den Rücken bohrte.

Er zuckte zuerst schmerzlich zusammen, hielt kurz inne und beschleunigte dann seine Stöße. Der Schmerz stimulierte



ihn, machte ihn wild,  
weckte ein lüsternes  
Feuer in ihm. Mit  
prallem Sack und harter  
Nudel gab er es ihr,  
wie sie es brauchte. Er  
war entfesselt. Sie  
grub ihm ihre "Sporen"  
in den muskulösen Po,  
und steigerte sein

Tempo immer mehr.

Die enorme Geilheit,  
die seine hin und her  
rasende Fickstange in  
ihr entfachte, machte  
sie fast wahnsinnig.  
Sie hatte mit ihren  
Sex-Krallen in Alfred  
ein nimmersattes Tier  
geweckt und verfiel mit

ihm in einen wahren  
Vögelrausch, der sie  
immer wieder irre  
explodieren ließ.

Sie fickten wieder die  
ganze Nacht durch.

Unvorstellbar für Veras  
Freundinnen, die alle  
schon mal mit Alfred  
geschlafen, aber ihn

nicht richtig

"angestachelt"

hatten...

Sandra O. (20) aus

Potsdam:

"Ich bin ziemlich

nervös, knabbere

fortwährend an meinen

Fingernägeln herum,

deshalb werden sie auch

niemals lang und spitz  
werden."

Hubert H. (19) aus  
Flensburg:

"Wenn meine Freundin  
mir ihre Sex-Krallen  
über den Rücken zieht,  
verliere ich vor  
Geilheit fast den  
Verstand."

Rita S. (30) aus  
Cuxhaven:

"Seit ich meine  
Fingernägel beim  
Liebesspiel einsetze,  
haben mein Mann und ich  
wesentlich besseren  
Sex."

Paul L. (25) aus  
Rüsselsheim:

"Ich mag es, wenn meine  
Verlobte mir wie eine  
Wildkatze ihre spitzen  
Krallen ins Fleisch  
schlägt. Der Schmerz  
verwandelt sich  
blitzartig in ein  
unbeschreiblich cooles  
Lustgefühl, das mich  
total ausrasten lässt."

**Ludmilla (22) :**

**"Sein Lümmel wird  
besonders steif,  
wenn ICH den Präser  
überstreif'!"**

Report von A.F.Morland

Manche Männer stellen  
sich beim Überstreifen  
des Überziehers nicht



besonders geschickt an  
und sind ihrer  
Partnerin deshalb  
dankbar, wenn sie das  
übernimmt...

Karsten ist lieb und  
zuckersüß. Aber er ist  
auch, um der Wahrheit  
die Ehre zu geben, ein  
ziemlicher Tollpatsch

und hat mich im Bett am  
Anfang unserer  
Beziehung so manches  
Mal um den Spaß  
gebracht, wenn er sich  
beim Anziehen des  
Verhüterlis gar so  
ungeschickt anstellte.

Liebe Güte, bis er das  
Ding endlich drauf

hatte, war mir die Lust  
aufs Vögeln schon  
wieder vergangen. So  
kann das nicht  
weitergehen, sagte ich  
zu mir. Dagegen muss  
ich irgend etwas  
unternehmen. Da ich in  
Karsten total verknallt  
war und ihn nicht

verlieren wollte,  
brauchte ich eine Idee,  
wie wir unser "Lust-  
Spiel" in Zukunft  
flüssiger gestalten  
konnten.

Diese lange, abtörnende  
Pause muss irgendwie  
überbrückt werden,  
überlegte ich. Oder -

noch besser - sie  
sollte überhaupt  
ersatzlos gestrichen  
werden.

Als Karsten wieder  
einmal mit dem  
Überzieher endlos lange  
nicht klarkam, fragte  
ich: "Darf ich es tun?"  
"Von mir aus", seufzte

er verlegen. "Wenn es  
dir nichts ausmacht."

Ich lächelte. "Im  
Gegenteil. Es macht  
mich unheimlich scharf,  
wenn du mich den Gummi  
über deinen prächtigen  
Lust-Zapfen rollen  
lässt."

Er musterte mich

neugierig. "Hast du das schon mal gemacht?"

Ich nickte. "Mhm. Und es hat allen recht gut gefallen."

Er gab mir einen Klaps auf den nackten Po. "Du kleines Luder."

Ich kicherte. "Ich habe nie behauptet, dass ich

eine Heilige bin."

Er grünte. "Mit so  
einer wüsste ich mir im  
Bett auch nichts  
anzufangen."

"Eben", sagte ich und  
nahm ihm die Lümmeltüte  
aus der Hand. "Darf ich  
einen                   Vorschlag  
machen?"



Karsten nickte. "Nur zu."

"Lass uns das Überstreifen des Präservativs von nun an in unser Liebesspiel mit einbeziehen", sagte ich. "Du wirst sehen, es kann sehr erregend sein, wenn ich das für

dich erledige."

"Okay", sagte Karsten.

"Einverstanden."

"Leg dich auf den Rücken", forderte ich ihn auf.

Er gehorchte. Sein Liebes-Pfahl ragte auf wie eine Fahnenstange. Ich glitt mit der

Geschmeidigkeit einer  
Schlange tiefer, hatte  
den Prachtschwanz  
direkt vor meinen  
Augen, in denen eine  
überschäumende Geilheit  
funkelte. Ich sah die  
dunklen Adern am Schaft  
und die glänzende  
Eichel, die den

Eindruck erweckte, als würde sie jeden Moment platzen. Der Anblick von Karstens Riesen machte mich mega-geil.

Meine Muschi erhöhte die Schleimproduktion um ein Vielfaches. Ich streichelte Karstens Sex-Trimmer, schob die

Vorhaut hin und her,  
nahm den Lolly in den  
Mund und saugte ihm  
einen Sehnsuchtstropfen  
aus der Röhre.

Dann brachte ich den  
Präser in Position und  
rollte den Gummi  
langsam nach unten. Der  
ganze Lümmel verschwand

in der Tüte, war  
eingepackt - nicht vom  
berühmten Christo,  
sondern von mir. Meine  
höchst erotische  
Tätigkeit machte  
Karstens Schwengel  
besonders steif. Und  
ihn selbst machte mein  
Gefummel an seinem

Phallus besonders geil.

Er packte mich

aufgewühlt und setzte

mich mit meiner weit

aufklaffenden Spalte

hart auf seinen Bolzen.

"Los, Ludmilla!",

keuchte er

leidenschaftlich.

"Reite ihn! Reit auf

meinem Horn!"

Das ließ ich mir nicht  
zweimal sagen. Meine  
heiße Pussy verschlang  
den Dorn mit großer  
Gier, spuckte ihn aus,  
um ihn im nächsten  
Augenblick gleich  
wieder aufs Neue  
hungrig zu



verschlingen.

Das                      Kondom-Glied  
flutschte herrlich aus  
und ein. Ich setzte  
gekonnt meine Muschi-  
Muskeln ein, um den  
Riesen ordentlich zu  
melken.

Karsten griff nach  
meinen wippenden und

schaukelnden Titten und  
spielte mit ihnen,  
während ich auf seinem  
Dödel immer wilder  
wurde. Meine geile  
Auster rieb sich auf  
seinem stoßfreudigen  
Riemen so lange heiß,  
bis sie explodierte.  
Ich kreischte

begeistert auf und  
wurde von einer  
göttlichen Klimax  
durchgeschüttelt. Mein  
Schoß zuckte  
konvulsivisch, und ich  
spritzte sogar – das  
war mir noch nie  
passiert – kräftig ab.  
Ich hatte nicht

gewusst, dass das auch  
Frauen können. Keuchend  
ritt ich so lange  
weiter, bis auch  
Karstens Stange  
detonierte. Die extrem  
große Ladung, die er  
mir mit heftig  
zuckendem und pumpendem  
Schwanz in die Grotte

jagte, wurde von dem  
Gummi, den zum  
erstenmal ich ihm  
übergestreift hatte,  
aufgefangen, und seit  
diesem Tag lässt  
Karsten sich den  
Regenmantel immer von  
mir anziehen, weil das  
- wie sich gezeigt hat

- seiner Libido sehr  
zuträglich ist...

Romana N. (26) aus  
Idstein:

"Wenn ein Typ zu dumm  
ist, sich seinen Präser  
selbst überzuziehen,  
hat er in meinem Bett  
nichts verloren."

Karl L. (21) aus Ulm:

"Ich finde es obergeil,  
wenn mir ein Girl den  
Gummi überstreift. Das  
macht mich immer  
besonders scharf."

Beate I. (33) aus  
Königswinter:

"Mein Mann und ich  
haben mit geschütztem  
Sex nichts am Hut. Wir

lieben uns. Wir  
vertrauen einander. Wir  
wissen, dass der andere  
niemals fremdgehen  
würde, also können wir  
auch auf die Lümmeltüte  
verzichten."

Peter H. (28) aus  
Dresden:

"Ich finde, beim Sex



sollte es niemals  
tierisch ernst zugehen,  
und deshalb kann es  
auch recht vergnüglich  
sein, wenn man das  
Überstreifen des  
Kondoms ins Lust-Spiel  
mit einbezieht."

Lilo P. (19) aus  
Aachen:

"Als mein Freund zum ersten Mal verlangte, ich solle ihm den Gummi überziehen, weil ihn das angeblich besonders erregte, hätte ich beinahe Nein gesagt, weil ich mich irgendwie geschämt habe, so etwas zu tun. Heute weiß ich,

dass das unheimlich  
reizvoll ist und mir  
immer wieder großen  
Spaß macht."

Bob H. (22) aus  
Münster:

"Verhüten muss sein,  
und damit es beim  
Ablauf der Nummer keine  
peinliche Pause gibt,

lasse ich mir immer von  
meiner Partnerin die  
Lümmeltüte auf den  
Schwanz tun."

Valie R. (29) aus  
Mannheim:

"Beim Sex darf es keine  
Tabus geben. Wenn es  
ihm gefällt, von mir  
den Gummi angezogen zu

kriegen, mache ich das  
sehr gern mit flinken  
Fingern."

**Alfi (24) :**

**"Auf dem Gletscher  
gibt's auch heiße  
Spalten!"**

Report von A.F.Morland

Alfi steht als

Schilehrer den

schwanzgeilen

Schihäschen auch

abseits der Piste hoch  
droben auf dem  
Gletscher jederzeit mit  
seinem Lust-Stab zur  
Verfügung...

Als Schilehrer hat man  
es bei den Evas niemals  
schwer. Es findet sich  
immer irgendeine  
scharfe Pistenbraut,

bei der man ordentlich  
einen wegstecken kann.  
Mir gefällt es, Objekt  
der Begierde zu sein.  
Wenn mir eine Lady  
signalisiert, dass sie  
vögeln möchte, habe ich  
noch nie Nein gesagt.  
Die meisten meiner  
Kollegen haben nur



während der  
Wintermonate lustvolle  
Hochsaison. Da lassen  
sie es gehörig krachen.  
In der kalten  
Jahreszeit geht es für  
sie erfreulich heiß  
her, doch mit der  
Schneesmelze im März  
werden ihre Abschüsse

merklich weniger und  
bleiben schließlich  
ganz aus - und dann  
beginnt das lange  
Warten auf den nächsten  
Schnee und auf das  
erste geile Fötzchen.

In meinem Fall ist das  
anders. Bei uns kann  
man das ganze Jahr über

Schi laufen. Hoch  
droben. Da, wo das  
ewige Eis ist. Auf dem  
Gletscher. Da sind zum  
Glück nicht *alle* Klüfte  
kalt. Da gibt's auch  
viele heiße Spalten.  
Und um die kümmere ich  
mich genau so, wie man  
es von mir erwartet.

Letztens wollte eine  
glutäugige Italienerin  
mich für sich allein  
haben.

Einzelunterricht. Okay.  
Warum nicht? Ich merkte  
sofort, worauf sie  
*wirklich* aus war. Null  
Problemo. Die scharfe  
Kleine gefiel mir

ausnehmend gut.

Sie war keine Anfängerin, stand schon recht sicher auf den Carving-Schiern, wollte nur an ihrem Stil feilen, wie sie mir anvertraute.

"Wieso sprichst du so gut Deutsch, Romina?",

wollte ich wissen. Es war ein wolkenloser, sonniger Tag mit klarer Luft und traumhafter Fernsicht über die Alpengipfel.

"Ich habe fast zwei Jahre in Berlin gelebt", antwortete sie. Süß sah sie aus in

ihrem silbernen  
Overall. Wie eine sexy  
Astronautin. Lange  
Beine. Tolle Figur.

"Allein?", fragte ich  
und spürte, dass ich  
Appetit auf sie bekam.

Romina schüttelte ihre  
schwarzen Locken und  
stocherte mit ihrem

Schistock im Schnee herum. "Nicht allein."

In meinen Lenden setzte ein leichtes Prickeln ein. "Wo lebst du jetzt?", erkundigte ich mich.

"Wieder in Mailand?", sagte sie. "Bei meinen Eltern."



"Was ist passiert?",  
fragte ich.

Romina zuckte mit den  
Achseln. "Mein Freund  
hat mich so lange  
betrogen, bis es mir  
reichte."

"Er muss ein Idiot  
sein", sagte ich.

Sie sah mich lächelnd

an. "Wieso?"

"Eine Klassefrau wie  
dich betrügt man  
nicht", erklärte ich.

Sie strahlte mich an.

"Oh, vielen Dank,  
Alfi."

"Was hat er bei einer  
andern gesucht, was er  
bei dir nicht hätte

finden können?", wollte ich wissen. Mein Blick tastete ihre Superfigur ab.

"Ich weiß es nicht", gab Romina zur Antwort.

"Auf jeden Fall bin ich nun nicht mehr gebunden und genieße meine Freiheit in vollen

Zügen."

Ich nickte zustimmend.

"Recht hast du."

Sie zeigte mit dem

Schistock auf mich.

"Nimm dich in Acht."

"Vor wem?", fragte ich  
naiv.

"Vor mir", sagte

Romina.

"Weshalb?", wollte ich wissen.

"Ich habe es auf dich abgesehen", ließ sie mich völlig ungeniert wissen.

Ich grinste breit. "Ist mir noch gar nicht aufgefallen." Ich wies auf eine zerklüftete

Felsenformation.

"Dahinter wären wir  
allein und ungestört."

"Nichts wie hin!",  
sagte Romina mit  
Geilheit im Blick.

Sie fuhr los. Ich  
folgte ihr mit  
wachsendem Rohr. An  
ihrem Stil gab es kaum

etwas auszusetzen. Er  
war so gut wie perfekt.  
Sie hätte keinen  
Schilehrer gebraucht.  
Jedenfalls nicht fürs  
Schi laufen.

Wir erreichten die  
Felsen. Romina schwang  
elastisch ab, sprang  
aus der

Sicherheitsbindung, zog  
den Reißverschluss  
ihres Overalls nach  
unten und präsentierte  
mir ihre kecken,  
nackten Titten.

"Wie gefallen dir meine  
Zwillinge?", wollte sie  
wissen.

"Außerordentlich gut",



antwortete ich und  
presste mein Gesicht  
zwischen ihre prallen  
Airbags.

Romina fummelte bei mir  
im Schritt herum und  
holte meinen Dicken aus  
der Hose. Heftig begann  
sie meinen Stängel zu  
reiben. Sie machte das

so exzellent, dass ich  
ihr ins Ohr stöhnte:

"Mach weiter! Hör nicht  
auf! Das tut meinem  
Rubbelmann unheimlich  
gut!"

Ich fing an zu  
schnaufen und meine  
Finger begaben sich auf  
die Suche nach ihrer

heißen Gletscherspalte.  
Sie war genau da, wo  
sie hingehörte, und sie  
war herrlich nass.

Ein Höschen trug Romina  
ebenso wenig wie einen  
BH, deshalb stürzten  
meine Finger sofort  
hinein in die  
glitschige Scham-Kluft

zwischen ihren  
rasierten Lippen. Sie  
wichste meinen Penis.  
Ich fickte mit den  
Fingern ihre Scheide.  
Und nach einem kurzen  
Vorspiel machten wir es  
richtig. Romina drehte  
sich um, hielt mir  
ihren prächtigen Arsch

hin, ich setzte meine  
Rute an und drückte sie  
ihr ganz tief in den  
Leib.

Romina schluchzte  
begeistert auf. Ich zog  
sie langsam durch –  
umgeben von der weißen  
Pracht des ewigen  
Eises, nahe dem Gipfel

des majestätischen  
Berges.

Uns war nicht kalt. Im  
Gegenteil. Wir

schwitzten und ließen  
unserer wilden

Leidenschaft freien

Lauf. Romina kam's

schon nach den ersten

Stößen.

Ihr Lustschrei prallte  
gegen die steilen  
Felsen und veranlasste  
mich, mein Tempo  
allmählich zu steigern.  
Deshalb dauerte es auch  
nicht lange, bis sich  
ihre nächste Klimax  
einstellte.

Mein Riemen fühlte sich

unbeschreiblich wohl in  
Rominas Grotte. Sie war  
so herrlich eng, und  
die Reibung wurde von  
Minute zu Minute  
größer.

Deshalb dauerte es auch  
nicht mehr lange, bis  
meine Sahne heftig  
überkochte. Ich riss



meinen zuckenden Hammer  
blitzschnell aus der  
nassen Möse, und mein  
Dödel spuckte weiße  
Sperma-Flocken in den  
Schnee.

Die geile Italienerin  
buchte mich auch für  
den Rest der Woche, und  
ich bediente ihre heiße

Ritze täglich aufs Neue  
zwischen den  
frostklirrenden Spalten  
des ewigen  
Gletschers...

**Saskia (28) :**

**"Der Kumpel meines**

**Alten bumst um Klassen**

**besser! "**

Report von A.F.Morland

Saskia hat mit ihrem

Mann an und für sich

guten Sex. Aber sein

Kumpel kann ES besser.

Diese Erfahrung macht  
sie eines Abends völlig  
unverhofft...

Das Telefon läutete.  
Ich hob ab und meldete  
mich.

"Saskia?", sagte am  
andern Ende des Drahtes  
Oskar, mein Mann.  
"Hallo, Schätzchen!

Bitte nicht böse sein,  
aber ich gehe mit  
meinem Kumpel Hannes  
noch einen trinken. Ich  
rufe an, damit du dir  
keine Sorgen machst.  
Hannes braucht jemanden  
zum Reden. Es geht ihm  
seit der Scheidung  
nicht so rosig. Ich

muss ihn ein bisschen  
trösten und aufheitern.  
Das bin ich ihm als  
Freund schuldig. Du  
verstehst das doch, ja?  
Wann ich heimkomme,  
weiß ich nicht. Mach  
dir einen gemütlichen  
Abend ohne dein  
Männlein, okay? Du

magst doch diese Tier-  
Doku im Fernsehen so  
sehr. Sieh sie dir an.  
Ich liebe dich, Baby.  
Ciao!"

Es klickte in der  
Leitung. Oskar hatte  
aufgelegt.

Mist!

Ich hatte mich auf eine

geile Nummer gefreut.  
Es war Mittwoch. Und  
mittwochs und sonntags  
vögelten wir immer  
kräftig drauflos. An  
den andern Tagen hatte  
Oskar stets irgend  
etwas vor - Sauna,  
Turnen, Sparverein,  
Skat...



Enttäuscht ließ ich den Hörer sinken. Ich hatte keine Lust, den Abend allein vor der Glotze zu verbringen. Ich wäre scharf auf ein, zwei angenehme, entspannende Orgasmen gewesen.

Was tun mit dem unverhofft ficklosen

Abend?, fragte ich  
mich.

Ich hätte eine Freundin  
anrufen und mit ihr ins  
Kino gehen können, aber  
dazu hatte ich  
ebenfalls keine Lust.  
Unentschlossen und  
ratlos tigerte ich  
durch die Wohnung.

"Du kannst etwas für  
das gute Aussehen  
deiner Muschi tun!",  
schlug mir eine innere  
Stimme vor.

"Schamlippen  
rasieren...  
Haarkrönchen  
trimmen..."

In Ermangelung einer

besseren Idee nahm ich  
den Vorschlag an. Ich  
ging ins Bad, zog mich  
aus, griff mir den  
Handspiegel und schaute  
mir meine Möse ganz  
genau an.

"Geiles Teil", murmelte  
ich.

Zwischen den dicken

Schamwülsten lugten die kleinen Lustlippen zart und vorwitzig hervor. Darüber befand sich der Kitzler, der bei mir überdurchschnittlich groß war.

Auf den großen Liebeslippen stand ein zarter Haarflaum, und

auf dem Schambein  
thronte ein kleines  
Dreieck aus  
gekräuselten Härchen.

Ich zog die Wolle über  
einen Kamm und kürzte  
sie mit der Schere.

Anschließend pappte ich  
mir reichlich  
Rasierschaum auf die

Pflaume und entfernte  
den Flaum mit der  
Tandem-Klinge eines  
Nassrasierers. Nachdem  
ich meine schöne Punze  
mit der Handbrause  
gründlich abgespült  
hatte, befühlte ich sie  
mit den Fingern und  
stellte zufrieden fest,

dass sie wunderbar  
glatt war.

Ich frisierte den  
Restbestand meiner  
Schambehaarung und  
kontrollierte mein  
Werk, für das ich mir  
viel Zeit genommen  
hatte, wieder mit dem  
Handspiegel.



Prima!, dachte ich  
zufrieden. Hübscher ist  
meine Fifi noch nie  
gewesen. Schade, dass  
ich Oscar heute damit  
nicht dienlich sein  
kann.

Ich schlüpfte in meinen  
Kimono aus  
korallenroter Seide,

schloss ihn aber nicht,  
ging ins Wohnzimmer,  
machte es mir im  
Lehnsessel bequem und  
begann an mir  
herumzuspielen.

Selbstverliebt  
streichelte ich meinen  
wohlgeformten Body -  
den schlanken Hals, die

schweren Brüste, den  
flachen Bauch, die  
Innenseite der  
Schenkel.

Auch mein Kätzchen ließ  
ich nicht aus, und  
während ich mir in den  
schönsten Farben  
ausmalte, wie gut mir  
eine geile Nummer mit

Oskar getan hätte, war  
ich heftig am  
onanieren. Mein emsiger  
Rubbelfinger brachte  
meine Klit in Kürze zur  
Weißglut, und ich  
seufzte laut auf, als  
ich von einer Klimax  
der Stärke 6 auf der  
10-teiligen Orgasmus-

Skala gebeutelt wurde.

Mit Hilfe von Oskars  
Schwanz hätte ich es  
locker auf 7 bis 8  
gebracht, aber der  
stand mir ja  
bedauerlicherweise  
nicht zur Verfügung.

Kaum hatte ich mein  
Rubbel-Spiel beendet,

schellte es an der Tür.  
Ich schloss  
blitzschnell meinen  
Kimono und sprang auf.  
Wer immer geläutet  
hatte - ich hoffte, er  
sah mir nicht an, dass  
ich soeben masturbiert  
hatte.

Ich eilte zur Tür. "Wer

ist da?"

"Wir sind es",  
antwortete jemand, der  
nicht mein Mann war.

Ich warf einen Blick  
durch den Türspion und  
erblickte Oskar und  
Hannes. Meinem Alten  
ging es dreckig. Er  
hing wie ein nasser

Sack an Hannes' Seite  
und war völlig groggy.

Ich ließ die beiden  
ein. "Ach, du liebe  
Güte...!", entfuhr es  
mir.

"'sch-schulllije,  
Schässschen...", kam es  
undeutlich über Oskars  
feuchte Lippen.



"Er hat ein bisschen zuviel erwischt", sagte Hannes, der noch recht gut in Form war.

Ich wackelte mit dem Kopf. "Ein *bisschen* ist gut. Er muss ein ganzes Bierfass ausgesoffen haben."

Hannes half mir, Oskar

ins Bett zu bringen.  
Dabei klaffte mein  
Kimono auf – und der  
Kumpel meines Mannes  
sah *alles*. Die vollen  
Glocken, die steifen  
Nippel, die Pussy, die  
vom Rubbeln immer noch  
heiß war.

Er war seit seiner

Scheidung notgeil - und  
ich war an diesem Abend  
noch nicht gefickt  
worden. So kam es, dass  
wir im Wohnzimmer  
gierig übereinander  
herfielen.

Mit Mund, Fingern und  
Zunge machte Hannes  
meine Ritze glücklich,

und ich saugte  
leidenschaftlich an  
seinem Zapfen. Kurz  
darauf gab er es mir in  
etlichen Stellungen -  
von vorn, von hinten,  
im Sitzen, im Liegen,  
im Stehen.

Er brachte mich  
mehrmals zum Schreien.

Zum Glück war Oskar so  
sehr weggetreten, dass  
er es nicht hörte. Und  
während Hannes mich  
hart und kräftig zum  
nächsten Lustgipfel  
hochstieß, schoss es  
mir durch den Kopf:  
Mein Gott, der Kumpel  
meines Alten bumst ja

um Klassen besser!

Ich erreichte mit

Hannes mehrmals die 10.

Das war mir mit Oskar

noch nie gelungen. Mir

war bei jedem Höhepunkt

so schwindelig, als

hätte ich enorme

Kreislaufprobleme.

Seitdem ficke ich mit

meinem Mann mittwochs  
und sonntags und  
(heimlich) mit Hannes  
montags und freitags -  
bis er wieder eine  
feste Beziehung  
eingeht, wozu es  
hoffentlich noch lange  
nicht kommt...

**Beatrice (24) :**

**"Meiner Pussy geht es  
gut -**

**mal wetzt sie der**

**Hometrainer, mal mein**

**Freund! "**

Report von A.F.Morland

Auf dem Hometrainer hin

und her zu wetzen, ist



für viele Muschis eine  
hoch erotische  
Angelegenheit, bei der  
sie ganz schnell Lust  
auf mehr bekommen...

Ich bin ein Sport-  
Freak. Nichts ist mir  
wichtiger, als fit zu  
sein und schlank und  
sexy auszusehen, und

eine gute Figur kriegt  
man nicht von selbst.  
Man muss etwas dafür  
tun.

Sich regen bringt  
Segen. An dieses gute,  
alte Sprichwort halte  
ich mich. Ich jogge,  
spiele Tennis, fahre  
Rad. Und wenn das

Wetter kalt und  
unwirtlich wird,  
verlege ich meine  
sportlichen Aktivitäten  
nach drinnen und spule  
mein Programm auf dem  
Hometrainer ab.

Meiner Pussy geht es  
dabei sehr gut, denn  
mal wird sie vom Sattel

des                    Heimfahrrads  
kräftig gewetzt und mal  
von       Raffael,       meinem  
potenten Freund.

Gestern       hatte       mein  
Fötzchen       mal       wieder  
dieses                    doppelte  
Vergnügen.    Draußen gab  
es       Blitzschlag       und  
Hagelwetter,       und       ich

schwang mich daheim auf  
das Trimmgerät, um  
meine Trainingseinheit  
herunterzustrampeln.

Um der Monotonie keine  
Chance zu lassen,  
klemmte ich mir  
Kopfhörer an die Ohren  
und hörte peppige  
Musik. Nach einer

kurzen                    Aufwärmphase  
schaltete                    ich  
allmählich           höher           und  
kämpfte           mit           strammen  
Waden           und           muskulösen  
Schenkeln           gegen           den  
wachsenden           Widerstand  
an.

Meine Muschi genoss das  
erotische           Reiben           auf

dem Sattel. Sie wurde  
heiß, saftig und  
schwanzgeil, wollte  
nicht nur außen gereizt  
werden, sondern auch  
tief drinnen. Mein  
Geist geriet in einen  
wilden Strudel und  
wurde wirbelnd zu einem  
Punkt hinabgezogen, der

nur noch eines zuließ:  
eine unbändige  
Sehnsucht nach Raffaels  
mächtigem Kaliber.

Eingesponnen in solch  
wollüstige Gedanken  
hatte ich schon öfter  
während des wilden  
Radfahrens einen  
lupenreinen Orgasmus



gehabt, und auch  
diesmal steuerte ich  
geradewegs auf einen  
solchen köstlichen  
Höhepunkt zu, doch ehe  
ich ihn erreichte, ehe  
meine anschwellende  
Lust über die Ziellinie  
flitzen konnte,  
erschien mein Freund.

Schwitzend sprang ich  
vom Hometrainer, um  
Raffael zu begrüßen.

Er grinste. "Na,  
Beatrice, hast du deine  
Muschi mal wieder  
kräftig heißgewetzt?"

"Ja", keuchte ich  
leidenschaftlich, "und  
nun möchte sie

unbedingt von deinem  
Prachtschwanz

weitergewetzt werden."

"Das kann sie gerne  
haben", sagte Raffael  
und schob seine Hand in  
meine knappen Shorts.

"Warte!", stieß ich  
heiser hervor. "Ich  
gehe nur ganz schnell

unter die Dusche."

"Wozu?", fragte  
Raffael.

"Ich bin total  
verschwitzt", sagte  
ich.

"Das stört mich nicht",  
erwiderte mein Freund.

"Ich liebe es, wenn  
deine Pussy salzig

schmeckt."

Wir gingen ins  
Schlafzimmer. Raffael  
zog mir das Sportshirt  
und die Nylonshorts aus  
und warf mich nackt  
aufs Bett. Ich spreizte  
ganz weit die Beine und  
zeigte ihm ungeniert  
meine heißgewetzte

Pflaume. Rot glühten  
ihm die vom Training  
leicht geschwollenen  
und bestens  
durchbluteten  
Schamlippen entgegen.  
Er beugte sich über sie  
und nahm sich ihrer mit  
Fingern und Zunge an.  
Schmatzend leckte er

das Salz aus meiner  
Auster. "Mh, köstlich",  
stieß er dumpf hervor.  
"Das ist die Würze, die  
ich liebe."

In meinem heißen Schoß  
braute sich das erste  
Orgasmus-Gewitter  
zusammen. Und dann  
brauste es auch schon

mit        unbeschreiblicher  
Gewalt        über        mich  
hinweg.

Ich        kreischte        meine  
Lust        und        die        damit  
verbundenen        irren  
Gefühle        laut        heraus.

Raffael        ließ        nur        ganz  
kurz        von        mir        ab,        um  
sich        die        Klamotten        vom



Leib zu reißen. Dann  
fuhr sein Pimmel bei  
mir ein. Bis zum  
Anschlag rammte er mir  
seinen Harten in die  
auf dem Hometrainer  
geilgewetzte Spalte.  
Sein Rohr war heiß und  
dick. Ich genoss jeden  
Zentimeter davon.

Raffael begann zu  
ficken. Er wetzte mich  
erfahren und routiniert  
- und genau so, wie ich  
es brauchte. Sein  
großer Hammer füllte  
mich restlos aus.

Mein enges Fötzchen  
musste sich ganz schön  
dehnen, um mit diesem

Riesen klarzukommen. Je  
wilder Raffael in mich  
hineinstieß, desto  
geiler warf ich mich  
seinen Lust-Attacken  
entgegen. Als mein  
Freund endlich grunzend  
abspritzte, hatte ich  
bereits drei weitere  
Mega-Orgasmen hinter

mir. Herrlich  
sattgewetzt löste ich  
mich von ihm und ging  
unter die Dusche. Und  
als ich zurückkam,  
stand Raffaels Rute  
schon wieder für die  
nächste Runde bereit.  
Noch nie war meine  
Muschi so ausgiebig

gewetzt worden. Mein  
geiles Kätzchen und ich  
genossen diesen  
lustschwangeren  
Hochgenuss mit jeder  
einzelnen vibrierenden  
Faser...

Benita F. (22) aus  
Leverkusen:

"Ich bin ganz und gar

unsportlich. Auf einem  
Fahrrad oder  
Hometrainer zu sitzen  
und meine Muschi zu  
martern käme mir  
niemals in den Sinn."

Albert F. (19) aus  
Dresden:

"Wenn meine Freundin  
ihre Muschel eine

Zeitlang auf meinem  
Heimfahrrad wetzt, muss  
ich sie hinterher  
unbedingt hart  
rannehmen, denn danach  
ist sie jedes Mal  
unwahrscheinlich geil."

Sabine S. (24) aus  
München:

"Mit meiner Pussy auf

einem Sattel hin und  
her zu rutschen, ist  
für mich ein Lustgefühl  
der besonderen Art, und  
ich habe hinterher  
große Lust auf mehr."

Lothar M. (23) aus  
Baden-Baden:

"Nach jeder Radtour ist  
meine Verlobte



besonders scharf. Sie  
sagt, das kommt vom  
langen Wetzen auf dem  
Sattel. Das macht ihre  
Pflaume extrem  
schwanzgeil."

Anke R. (19) aus  
Aschaffenburg:

"Am liebsten hätte ich  
auf meinem Hometrainer

einen Sattel mit  
integriertem Pimmel. Da  
würde meine Muschi  
nicht nur außen,  
sondern gleichzeitig  
auch innen herrlich  
gewetzt."

Ingomar Z. (30) aus  
Lübeck:

"Meine Frau wetzt vor

jeder Nummer ihre  
Muschi auf dem  
Hometrainer heiß. Diese  
Art der sexuellen  
Stimulierung macht sie  
immer wieder  
rattenscharf."

**Nicole (22) :**

**"Mein Kätzchen will  
gestreichelt werden!"**

Report von A.F.Morland

Immer mehr Girls

rasieren sich ihr

Liebeswäldchen ab. Es

gibt aber auch welche,

denen würde so etwas im

Traum nicht einfallen,  
denn soll ein Mann ihr  
Kätzchen streicheln,  
muss es Haare haben...

Ich habe mehrere Sex-  
Zeitschriften  
abonniert. Man möchte  
schließlich keinen  
wichtigen Trend  
verpassen und immer

einschlägig informiert  
sein.

Hinzu kommen die  
zahlreichen Annoncen  
von Gleichgesinnten,  
die es mir immer wieder  
leicht machen, auf  
Anhieb den richtigen  
Gespielen zu finden.

Die Illustrationen sind

in den letzten Jahren  
erfreulich scharf  
geworden. Da wird  
nichts mehr angedeutet,  
sondern es geht richtig  
schön zur Sache. In  
allen Variationen und  
Stellungen. Steife  
Schwänze in  
Nahaufnahme. Riesen-

Hörner.

Das gefällt mir. Das  
geilt mich auf. Das  
macht mich heiß. Was  
mir weniger zusagt,  
ist, dass man kaum noch  
eine behaarte Muschi zu  
sehen bekommt.

Mutter Natur hat unsere  
Löcher nicht mit Haaren



bedeckt, damit wir sie  
wegrasieren. Mir

persönlich gefällt eine  
Nachtschnecke nicht so  
gut wie ein gepflegtes  
Kätzchen.

Ein makellos gestyltes  
Vlies ist doch ein  
ästhetischer Anblick.

Okay, ein wild

wucherndes                      Gestrüpp  
muss nicht sein. Aber  
wenn man dem hübschen  
Intim-Pelzchen                      mit  
Kamm, Schere und Bürste  
regelmäßig moderat zu  
Leibe rückt, gibt es  
hinterher                      meiner  
Ansicht nach sehr viel  
mehr her als so eine

total enthaarte und  
dadurch völlig  
schmucklos gemachte  
Muschi. Jedenfalls habe  
ich die Erfahrung  
gemacht, dass viele  
Männer die adrette  
Haarpracht an einem  
heißen Döschen nicht  
missen möchten.

Deshalb schreibe ich  
auch immer, wenn ich  
mich bei einem Mann  
melde, der eine Annonce  
aufgegeben hat: "Mein  
Kätzchen will  
gestreichelt werden!"  
Und ich lege ein Foto  
von meiner hübschen  
Muschi bei, damit er

sieht, was ihn  
erwartet. Noch nie hat  
sich einer an meinem  
stilvoll getrimmten  
Lustwäldchen gestoßen.  
Sie waren alle von  
meinem bezaubernden  
Kätzchen sehr angetan  
und haben es mit großem  
Vergnügen gestreichelt.

In bester Erinnerung  
ist mir mein Erlebnis  
mit Mario. Auch ihm  
schrieb ich, dass mein  
Kätzchen gestreichelt  
werden wolle, und er  
antwortete unter  
anderem in einem sehr  
netten Brief: "Das  
würde ich sehr gerne

tun, liebe Nicole. Sag  
mir wann und wo - und  
ich bin sofort zur  
Stelle, denn ich liebe  
Kätzchen über alles und  
habe noch nie ein  
hübscheres gesehen als  
deines. Es sieht so  
wollig und kuschelig  
aus, dass ich es kaum

erwarten kann, es zu  
streicheln und zu  
kraulen." Und zum  
Schluss schrieb er:  
"Ganz herzlichst dein  
Kätzchen-Liebhaber  
Mario."

Wir trafen einander ein  
paar Tage später in  
einem kleinen



Innenstadt-Café. Mario  
sah nicht nur  
fantastisch aus. Er  
hatte auch gute  
Manieren, war witzig,  
wortgewandt und  
unheimlich sympathisch.  
Mein Kätzchen brannte  
darauf, von ihm  
zärtlich gestreichelt

zu werden. Wir  
verbrachten einen  
amüsanten Nachmittag,  
aßen in einem intimen  
Restaurant zu Abend,  
und anschließend nahm  
Mario mich mit in seine  
Wohnung.

"Das tue ich  
normalerweise nicht",

verriet er mir. "Für  
gewöhnlich gehe ich mit  
einem Girl, das ich  
eben erst kennen  
gelernt habe, in ein  
Hotel. Oder zu ihr. Wie  
es sich ergibt. Aber  
bei dir habe ich das  
Gefühl, dass ich dich  
schon lange kenne, dass

du eine gute Freundin von mir bist, und mit der möchte ich lieber bei mir zu Hause allein sein."

Wir tranken Sekt und tanzten. Die Stimmung hätte nicht wunderbarer sein können. Ich fühlte mich ungemein wohl in

Marios starken Armen.  
Er drückte mich etwas  
fester an sich, und als  
ich seinen Steifen  
spürte, wurde mein  
Kätzchen fast verrückt  
vor Geilheit.

"Streichle es!",  
flüsterte ich ihm ins  
Ohr. "Streichle mein

Kätzchen!"

Mein seitlich  
geschlitztes Kleid ließ  
sich leicht  
hochschieben. Ich hatte  
kein Höschen an. Mario  
bekam sofort mein  
gepflegtes Fellchen in  
die Hand. Als er es zu  
streicheln begann,

verging ich beinahe vor  
Wonne. Meine Knie  
wurden weich wie  
Pudding und die  
klebrige Nässe meiner  
überlaufenden Geilheit  
tropfte auf Marios  
streichelnde Hand.

Er führte mich ins  
Schlafzimmer, zog mich

aus und machte Licht,  
um sich mein Kätzchen  
in natura anzusehen. Er  
gestand mir, dass es  
ihm noch besser gefiel  
als auf dem Foto, das  
ich meinem Brief  
beigelegt hatte.

Wieder streichelte der  
Tierfreund meine Pussy.



Zuerst noch einmal mit  
der Hand, dann mit der  
Zunge. Ich wurde  
pfefferscharf. Wie vom  
Katapult geschleudert  
sauste meine Lust in  
ungeahnte Höhen. Ich  
riss seinen  
Hosenschlitz auf,  
fasste in die Luke und

holte sein Liebes-  
Werkzeug heraus. Hart  
und schwer lag das Teil  
in meiner reibenden  
Hand.

Meine Zunge kreiste um  
die fette violette  
Eichelknolle. Ich  
lutschte am Stempel und  
wichste ihn

gleichzeitig und kurz  
darauf gehörte er  
bereits voll und ganz  
meiner Muschi und wir  
erarbeiteten uns  
keuchend, schnaufend  
und stöhnend einen  
sensationellen  
Höhepunkt...

Lotte S. (30) aus

Halle:

"Okay, ich gebe zu,  
dass auch mein Kätzchen  
des öfteren  
gestreichelt werden  
möchte. Aber immer nur  
von mir. Einen Mann  
lasse ich an meine  
Pussy seit meiner  
Scheidung nicht mehr

ran. An Kerlen bin ich  
nicht mehr  
interessiert."

Ignaz S. (18) aus  
Passau:

"Ich streichle gern das  
Wuschelchen meiner  
Freundin. Das geilt uns  
beide immer mächtig  
auf."

Ornella P. (22) aus  
Münster:

"Ich wollte mir schon  
mal einen Kahlschlag  
verpassen, bin aber  
froh, es nicht getan zu  
haben, denn kurz darauf  
lernte ich einen süßen  
Boy kennen, der nun  
ganz verrückt in mein

behaartes Kätzchen  
ist."

Gustav G. (28) aus  
Hamburg:

"Um ein geiles Fötzchen  
gehören meiner Meinung  
nach Haare, sonst fehlt  
etwas fürs Auge."

Clarissa S. (29) aus  
Wuppertal:

"Ich verwende sehr viel  
Zeit für die Fellpflege  
meines Kätzchens, und  
deshalb streicheln es  
die Männer auch so  
gern."



## **SERIE (1)**

**Es geht eine Muschi auf  
Reisen...**

### **Sizilien**

Report von A.F.Morland

Urlaub - die schönste

Zeit des Jahres. Wenn

Marlies F. (24) mit

ihrer schwanzgeilen

Muschi auf Reisen geht,  
wird das immer eine  
bumsfidele Sache. Lesen  
Sie, was Marlies auf  
Sizilien erlebte...

Die Maschine landete  
pünktlich auf dem  
Flughafen von Catania.  
Es war eine sehr harte  
Landung. Als hätte der

Pilot zu seinem  
Kopiloten gesagt: "Eine  
Landung ist keine  
Geheimsache. Die  
Passagiere können ruhig  
wissen, dass wir unten  
sind."

Mit weichen Knien stieg  
ich aus. Während ich in  
der Ankunftshalle auf

mein Gepäck wartete,  
erholte ich mich  
allmählich von der  
brutalen Landung.

Eine Reiseleiterin vom  
Typ Quasseltante - sie  
konnte schneller  
sprechen als Otto, der  
Außerfriesische -  
verfrachtete uns in

einen           Autobus           und  
schüttete    uns    während  
der           Fahrt           mit  
Informationen   zu.   Ich  
konzentrierte           mich  
nicht so sehr auf das,  
was       sie       erzählte,  
sondern mehr auf die  
traumhaft           schöne  
Landschaft.       Und   ich

freute mich tierisch  
auf die erste heiße  
Eroberung, die meine  
dauergeile Muschi mit  
Sicherheit schon sehr  
bald machen würde.  
Urlaubszeit ist für  
mich Bumszeit. Da bin  
ich ganz anders als zu  
Hause. Da flirte und

vögle ich, was das Zeug  
hält. Da lasse ich voll  
die Sau raus, bin  
hemmungslos und für die  
verrücktesten Abenteuer  
zu haben. Im Urlaub  
möchte ich Dinge  
erleben, von denen ich  
daheim noch lange  
zehren kann. Deshalb

ist kein Schwanz vor  
meiner Möse sicher,  
wenn wir beide auf  
Reisen sind.

Wir erreichten  
Taormina. Die ersten  
Gäste stiegen aus. Es  
ging weiter nach  
Giardini Naxos und  
Mazzaro. In Letojanni



musste ich dann raus.

Das Vier-Sterne-Hotel,  
das ich mir ausgesucht  
hatte, thronte hoch  
über der Stadt, und ich  
hatte von der Terrasse  
meines Zimmers aus  
einen überwältigenden  
Blick auf das Meer.

Gleich am zweiten

Urlaubstag nahm ich mir  
einen Leihwagen und  
erkundete die Umgebung.  
Am dritten Tag war ich  
dann soweit  
akklimatisiert, dass  
ich nach meinem ersten  
Fick Ausschau hielt.  
Dass ich den  
ausgerechnet in den

wild zerklüfteten  
schwarzen Lavafeldern  
des Ätna haben würde,  
hätte ich nicht  
gedacht. Ich fuhr die  
Flanke des  
majestätischen Vulkans  
von Nicolosi aus hoch.  
An der Talstation der  
zerstörten Seilbahn

ging es nicht mehr  
weiter. Ich stellte  
meinen silbergrauen  
Fiat Punto auf dem  
Parkplatz ab und  
schaute zum Berggipfel  
hoch. Über die  
Lavahalden führte in  
engen Serpentina eine  
steile Behelfsstraße

hinauf, die nur von den riesigen

Geländefahrzeugen der Seilbahngesellschaft

befahren werden durfte.

"Kommt man nur mit diesen knurrenden

Ungetümen hoch?",

fragte ich den jungen

Mann, der neben mir

ebenfalls aus einem  
Fiat stieg.

Er nickte lächelnd.

"Oder zu Fuß. Aber das  
ist sehr anstrengend."

Er war Sizilianer,  
sprach sehr gut  
Deutsch, hatte einen  
süßen Akzent und sah  
hinreißend aus. Meine

Pflaume begann sofort  
nach seinem Wurm zu  
lechzen.

Ich zuckte mit den  
Achseln. "Das macht mir  
nichts aus. Ich habe  
eine gute Kondition."

Sein feuriger Blick  
tastete mich angetan  
ab. "Das sieht man

Ihnen an, Signora."

"Signorina", stellte  
ich richtig.

Sein Interesse  
schnellte sogleich ganz  
weit nach oben. "Ich  
bin Paolo. Und wie  
heißt du?"

"Marlies", antwortete  
ich.



"Ich kenne einen Weg  
abseits der  
Motorpiste", sagte  
Paolo. "Möchtest du,  
dass ich ihn dir  
zeige?"

O ja, ich möchte, dass  
du IHN mir zeigst!,  
dachte ich  
erwartungsvoll. Er ist

bestimmt ein schönes  
Stück, mit dem du sehr  
viel anzufangen weißt.  
Ihr Südländer seid ja  
dafür bekannt, dass ihr  
heißblütige Liebhaber  
seid.

Ich nickte und wir  
brachen auf. Paolo  
hatte einen knackigen

Hintern. Er trug enge  
Jeans und ich ergötzte  
mich am Muskelspiel  
seines Pos, wenn ich  
hin und wieder hinter  
ihm gehen musste, weil  
der Pfad so schmal war.  
Der fescche Sizilianer  
wusste sehr viel  
Wissenswertes über den

Ätna zu erzählen. Er zeigte mir auch die Spuren des letzten Ausbruchs, der noch nicht allzu lange zurücklag, und ich dachte: Junge, sehr bald wird auch dein Schwanz spucken. Wir machten auf halbem Weg

zwischen                      bizarr  
geformten                  Lavafelsen  
Rast.     Niemand     konnte  
uns    hier    sehen.    Die  
Gelegenheit war denkbar  
günstig,                      eine  
unvergessliche               Nummer  
zu schieben.

Der Himmel war blau,  
die Sonne heiß, die

Luft dünn. Ich ließ  
Paolo

unmissverständlich

erkennen, worauf ich  
scharf war, und er wäre  
kein echter Sizilianer  
gewesen, wenn er mein  
Angebot nicht sofort  
angenommen hätte.

Während wir uns

leidenschaftlich

küssten, zogen wir uns  
gegenseitig aus. Ich  
stöhnte wollüstig auf,  
als Paolo seinen Finger  
zwischen meinen fetten,  
rasierten Venuslippen  
durch die heiße, nasse,  
rosa Ritze gleiten  
ließ.

Als er das sensible  
Huckelchen meiner  
ausgeprägten Klitoris  
berührte, zuckte ich  
zusammen, als hätte ich  
einen starken  
Stromschlag bekommen.

Paolo streichelte meine  
hübschen Titten und  
meine wohlgeformten



Arschbacken. Ich  
seufzte, keuchte und  
kiekste, während der  
feurige Italiener mir  
erfahren Zunder gab.

Ich nahm mir seinen  
stattlichen Pimmel vor  
und massierte ihn so  
steif, dass er damit  
das poröse Lavagestein

hätte zertrümmern  
können.

Langsam ging ich vor  
ihm in die Hocke und  
nahm die dicke  
Eichelknolle in den  
Mund. Gierig saugte ich  
daran, und als Paolo  
unruhig zu werden  
begann, ließ ich von

der Rute ab und verlangte kehlig: "Fick mich, Paolo! Steck mir deinen Riesen ganz tief rein!"

Während er mich von vorn nahm, kraulte ich seine dicken Eier. Bei jeder Einfahrt radierte sein Schwengel hart

über meinen Kitzler.  
Ein ganz irres Gefühl  
breitete sich in meinem  
lustgepeitschten Schoß  
aus.

Meine Pussy saugte  
immer fester an seinem  
Rohr und holte  
schließlich die sämige  
Suppe aus der Tiefe

seines Sacks. Wir  
erreichten beide  
gleichzeitig einen  
grandiosen Höhepunkt,  
und niemand hörte, wie  
wir ihn begeistert  
herausschrieen.

Wenig später setzten  
wir die Besteigung des  
Vulkans fort, und ich

war überglücklich, als  
ich den strapaziösen  
Aufstieg schließlich  
geschafft hatte.

Bereits am nächsten Tag  
vögelte ich in Palermo,  
dann in Messina und in  
Syrakus - und als der  
Tag der Abreise  
anbrach, war mein

Fötzchen

herrlich

satt...

## SERIE (2)

Es geht eine Muschi auf  
Reisen...

### Mallorca

Report von A.F.Morland

Urlaub - die schönste

Zeit des Jahres. Wenn

Marlies F. (24) mit

ihrer schwanzgeilen



Muschi auf Reisen geht,  
wird das immer eine  
bumsfidele Sache. Lesen  
Sie, was Marlies auf  
Mallorca erlebte...

Mallorca empfing mich  
mit Regen. Ich war  
stinksauer. Da gönnt  
man sich einen Flug in  
die Sonne, und es

schüttet hier genauso  
wie zu Hause, dachte  
ich verdrossen.

"Das wird schon  
wieder", sagte der  
Traumtyp, der im Bus  
neben mir saß,  
zuversichtlich. "Das  
bleibt nicht so. Ich  
bin schon zum zehnten

Mal hier - und es hat  
noch nie lange  
geregnet." Er streckte  
mir seine Hand  
entgegen. "Johann.  
Meine Freunde nennen  
mich Jo."

"Hi, Jo", sagte ich.

"Marlies. Meine Freunde  
nennen mich Marlies."

Wir lachten und  
stellten fest, dass wir  
beide in Magalluf im  
selben Hotel wohnten.  
Jo bot sich als  
privater Reiseleiter  
an. Er sagte, er könne  
mir sämtliche  
Schönheiten der Insel  
zeigen - von Formentor

bis Andraitx, von La  
Calobra bis Porto  
Cristo, die malerische  
Bucht von Alcudia  
ebenso wie die Hölle  
von El Arenal.

"Ist am Ballermann  
wirklich so sehr der  
Teufel los?", fragte  
ich.

"Nicht immer",  
antwortete Jo. "Aber  
sehr oft."

"Da muss ich unbedingt  
hin", sagte ich.

Jo nickte. "Lässt sich  
arrangieren."

Wir erreichten unser  
Hotel und checkten ein.

"Welche Zimmernummer

hast du, Marlies?",  
erkundigte sich Jo.

"411", sagte ich. "Und  
du?"

"430", gab Jo zur  
Antwort.

"Aha", sagte ich.

Er grinste. "Das ist  
genau gegenüber von  
411."

"Oh", machte ich. Daran hatte er mit Sicherheit gedreht.

"Praktisch, nicht wahr?", sagte er.

"Sehr praktisch", gab ich ihm Recht.

Jo fragte: "Darf ich dich zu einem Drink einladen, Marlies? In



einer Stunde? An der  
Hotelbar?"

Ich nickte. "Okay."

Ein Hoteldiener brachte  
unser Gepäck hoch. Wir  
folgten ihm. Sobald ich  
allein war, trat ich  
auf den Balkon und  
genoss die  
überwältigende

Aussicht. Der Regen  
ließ nach und hörte  
schließlich ganz auf.

Tief unter mir wurde  
ein zweites  
Schwimmbecken gebaut.

Der Arbeitslärm war  
kaum zu hören, und wenn  
ich mit Jo ständig  
unterwegs war, würde er

mich überhaupt nicht  
stören.

Ich duschte und zog  
mich um. Zur  
vereinbarten Zeit  
erschien ich in der  
Hotelbar. Jo war  
bereits da. Er erhob  
sich und betrachtete  
mich angetan.

"Wow!", sagte er. "Ich bin von so viel Schönheit überwältigt."

Wir setzten uns, und ich trank die erste echte Sangria meines Lebens. Sie schmeckte mir so gut, dass ich eine zweite und eine dritte trank.

"Vorsicht", warnte mich  
Jo. "Das Zeug kann  
gefährlich werden."

"Inwiefern?", wollte  
ich wissen. Mein Geist  
schwebte.

"Es könnte dich dazu  
verleiten, Dinge zu  
tun, die du eigentlich  
gar nicht tun

möchtest", erklärte Jo.

Ich schaute ihm tief in  
die hübschen Augen.

"Soll ich dir ein  
Geheimnis anvertrauen?"

Er nickte. "Lass  
hören."

Ich winkte ihn zu mir.

"Komm näher. Ich möchte  
nicht, dass es alle

mitkriegen."

Jo beugte sich vor.

"Dann vertrau mir mal  
dein Geheimnis an."

Ich zeigte auf das  
leere Sangriaglas. "Das  
Zeug macht mich  
unheimlich geil",  
flüsterte ich.

Er sah mich überrascht

an. "Ehrlich?"

Ich nickte. "Hättest du etwas dagegen, mit mir zu vögeln?"

Er riss die Augen auf.

"Ob ich etwas dag...

Gleich hier?"

Ich schüttelte den

Kopf. "Bis in mein

Zimmer schaffe ich es



gerade noch."

Jo musterte mich ernst.

"Und du wirst das  
morgen Früh auch ganz  
bestimmt nicht  
bereuen?"

Ich grinste. "Nur, wenn  
du keinen hoch  
kriegst."

Jo ließ die Drinks auf

sein Zimmer schreiben.  
Wir verließen die Bar,  
fuhren zum vierten  
Stock hoch und ich  
wurde schon im  
Fahrstuhl  
handgreiflich. Gierig  
stieß ich Jo die Zunge  
in den Hals, während  
ich meine Titten an ihm

rieb und seinen Schwanz  
in der Hose massierte.

"Marlies...", begann  
er.

"Was ist?", fragte ich,  
ohne aufzuhören. Ich  
war geil. Gott, was war  
ich geil. "Bin ich dir  
zu schnell? Keine  
Angst, ich bin noch

ziemlich klar im Kopf  
und weiß ganz genau,  
was ich will. Es wirkt  
sich hoffentlich nicht  
nachteilig auf dein  
Stehvermögen aus, wenn  
zur Abwechslung mal  
eine Frau die  
Initiative ergreift."

"Nein, natürlich

nicht", seufzte Jo,  
schwer von mir  
bedrängt. "Ich – ich  
bin das nur nicht  
gewöhnt. Aber es  
gefällt mir..."

"Dann ist ja alles  
paletti."

Der Lift hielt. Wir  
eilten den Flur

entlang. Ich schloss  
mit meiner Key Card 411  
auf, und kaum waren wir  
im Zimmer, warf ich  
mich dem gut  
aussehenden Jungen mit  
brennender Gier an den  
Hals. Jo schob mein  
sexy Kleid nach oben.  
Ich spürte seine Finger

an der Innenseite  
meiner Schenkel. Das  
machte mich schier  
rasend. "Ja...! Ja...!  
Uh...! Ja-aaahhh...!",  
stöhnte ich.

Ich ließ mich aufs Bett  
fallen und klappte  
meine Beine  
auseinander. Ohne

Hörschen            präsentierte  
ich                    Jo                    mein  
Lustparadies. Er begann  
meine nasse Muschi zu  
küssen und zu lecken.

"Das gefällt mir!",  
keuchte ich. "Mach  
weiter - weiter -  
weiter - nicht  
aufhören...!"



Er schmatzte an meiner  
heißen Auster, dass mir  
Hören und Sehen  
verging. Ich wand mich,  
als litte ich  
Höllenqualen. Jo  
arbeitete sich küssend  
höher.

Er öffnete seine Hose,  
und sein riesiges

Gemächt sprang wie eine  
Stahlfeder ins Freie.  
Jo küsste meinen  
flachen Bauch und  
erreichte meine runden  
Möpse.

Er saugte an den harten  
Nippeln, und ich griff  
nach unten, umschloss  
seinen dicken Phallus

mit meinen Fingern und  
steckte ihn mir in den  
blumig geöffneten Kelch  
meiner vor Wollust und  
Verlangen brennenden  
Feige.

Während der nächsten  
halben Stunde jagten  
vier mächtige Orgasmen  
durch meinen Body - und

dann trennte Jo sich  
von einer gewaltigen  
Sperma-Ladung.

Die Tage danach zeigte  
Jo mir "seine" Insel,  
und ich belohnte ihn  
immer wieder aufs Neue  
mit einem grandiosen  
Super-Fick...

## **SERIE (3)**

**Es geht eine Muschi auf  
Reisen...**

### **Tunesien**

Report von A.F.Morland

Urlaub - die schönste

Zeit des Jahres. Wenn

Marlies F. (24) mit

ihrer schwanzgeilen

Muschi auf Reisen geht,  
wird das immer eine  
bumsfidele Sache. Lesen  
Sie, was Marlies in  
Tunesien erlebte...

"Oh, nein!", rief ich  
verzweifelt aus und  
schlug wütend mit den  
Händen auf das Lenkrad.  
"Scheiße!"

Gottverdammte,  
widerliche, zum Himmel  
stinkende Scheiße!"

Der Geländewagen, den  
ich gemietet hatte, um  
hier in Tunesien auf  
eigene Faust Land und  
Leute kennen zu lernen,  
hatte soeben den Geist  
aufgegeben.

Ich blickte mich  
unglücklich um. Weit  
und breit nichts als  
Gegend aus Steinen und  
Sand. Keine Oase. Keine  
Behausung. Keine  
Straße. Kein gar  
nichts.

Ich fühlte mich am  
Arsch der Welt, war



total ratlos und außer  
mir vor Zorn. Die Sonne  
brannte erbarmungslos  
vom Himmel. Es war  
grauenvoll heiß und ich  
hatte entsetzlichen  
Durst.

"So, *abenteuerlustige*  
*Marlies*", meldete sich  
eine gemeine Stimme in

spöttischem Tonfall in  
mir, "hier wird sich  
also dein Schicksal  
erfüllen. Hier wirst du  
qualvoll zugrunde  
gehen. Wie konntest du  
nur so töricht sein und  
diesen Trip ganz allein  
machen? So viel  
Leichtsinn muss

*bestraft werden."*

Ich stieg aus und  
versetzte der  
streichenden Karre einen  
Tritt. Langsam drehte  
ich mich um die eigene  
Achse. Was für ein  
armseliges,  
schmuckloses Land.

*"Wenn du Glück hast,*

wird man irgendwann  
deine ausgebleichten  
Knochen finden", höhnte  
die Stimme. Ich hasste  
sie. "Und niemand wird  
wissen, was für eine  
verfickte Urlauberin  
das mal war."

Ich klappte die  
Motorhaube auf. Dampf

fauchte mich feindselig  
an. Hilfflos glotzte ich  
in den Motorraum - mit  
null Ahnung. Autos  
haben für mich einfach  
zu funktionieren. Ich  
habe keine Lust, mich  
an ihnen dreckig zu  
machen und mir  
womöglich auch noch die

sorgfältig      gepflegten  
Fingernägel  
abzubrechen. Jetzt wäre  
es      allerdings      gut  
gewesen, wenn ich mir  
hätte helfen können,  
wenn ich gewusst hätte,  
wo was war und welches  
Teil      den      Geist  
aufgegeben hatte, aber

für mich sah alles so  
aus, als wäre es noch  
intakt. Ich konnte  
nicht entdecken, wo der  
Wurm drin war.

*"Na, bravo. Du kannst  
stolz auf dich sein,  
Marlies",* ätzte die  
diabolische Stimme.  
Wenn sie Gestalt

angenommen hätte, hätte  
ich ihr den verdammten  
Hals umgedreht. "Die  
waghalsige Rallye ist  
für dich hier zu Ende,  
weil du nicht weißt,  
wie du das Fahrzeug  
wieder flott kriegen  
kannst. Wer so wenig  
über Autos und Motoren



weiß, darf sich auf  
keine solche Safari  
begeben. Und wenn er  
schon unbedingt ins  
Landesinnere will,  
sollte er sich einer  
Reisegruppe anschließen  
oder wenigstens auf der  
Piste bleiben und keine  
Querfeldeinfahrt

*riskieren."*

Mir war heiß. Ich  
schwitzte. Die Sonne  
wollte mein Hirn  
verdampfen, und meine  
Zunge klebte trocken am  
Gaumen. Ich wusste  
nicht, was ich tun  
sollte.  
Sollte ich beim Wagen

bleiben und auf ein  
Wunder warten? Sollte  
ich losmarschieren? In  
welche Richtung? Und  
wimmelte es hier nicht  
überall von  
Giftschlangen und  
Skorpionen?

Mit der geöffneten  
Motorhaube sah der

Geländewagen aus wie  
ein riesiges Tier, das  
sein Maul aufgerissen  
hatte, um mich zu  
verschlingen.

Bei diesem Gedanken  
trat ich unwillkürlich  
einen erschrockenen  
Schritt zurück, und  
mein Blick richtete

sich hilfesuchend in  
die Ferne.

Da war ein Punkt. Ein  
schwarzer Fleck auf den  
sanft gewellten  
ockerfarbenen

Sanddünen. Eine

Halluzination? Eine

Fata Morgana? Oder

tatsächlich ein Reiter?

Der Punkt wurde  
allmählich größer, und  
ich sah in der  
flimmernden Luft einen  
Mann auf einem Kamel.  
Eine sehr unwirklich  
aussehende Erscheinung.  
Vielleicht doch ein  
Trugbild?  
Hoffentlich nicht!,

dachte ich aufgewühlt.  
Herr im Himmel, lass  
diesen Mann echt sein!  
Er war echt, und als er  
meinen Wagen bemerkte,  
kam er direkt auf mich  
zu. Er war jung, hatte  
pechschwarzes Haar und  
dunkle Augen. Er war in  
eine schwarze Djellaba

gehüllt, ein bis auf  
die Knöchel reichendes  
hemdartiges Gewand, das  
in den Maghreb-Ländern  
Nordafrikas und in der  
Sahara von Männern und  
Frauen getragen wird.

"Mein Freund, dich  
schickt der Himmel!",  
stieß ich



überschwänglich hervor.

Sein Kamel sackte auf  
die Knie. Er stieg ab,  
sah mir an, wie durstig  
ich war, und gab mir zu  
trinken. Gierig

schluckte ich das warme  
Wasser, das sich im  
Ziegenschlauch befand.

Der junge Mann - er

hieß Achmet – sprach  
hervorragend Deutsch  
und verstand sehr viel  
mehr von Autos als ich.  
Er beugte sich kurz in  
den Motorraum, fingerte  
darin ein wenig herum,  
sagte, ich solle mal  
starten, und der Motor  
sprang gleich beim

ersten Versuch an.

Ich jubelte und war  
überglücklich. Auf

meine Frage, was kaputt  
gewesen sei, antwortete

Achmet: "Gar nichts. Es  
hatte sich lediglich  
ein Kabel gelockert."

Ich wollte mich mit  
Geld für seine Hilfe

bedanken, doch er nahm  
es nicht an. Da  
beschloss ich, mich mit  
Sex zu revanchieren -  
und diese "Währung"  
akzeptierte er.

Achmet überließ mir  
seinen beschnittenen  
Schwanz. Ich blies ihn  
routiniert und machte

aus ihm einen großen,  
harten Riesen. Dann zog  
ich meine Jeans aus und  
zeigte meinem Retter  
meine nasse  
Himmelspforte.

Achmet starrte gierig  
auf meine wulstigen  
Venuslippen, auf meine  
leicht geöffnete Vagina

und auf das kleine  
Böhnchen meines  
Kitzlers.

Ich setzte mich in den  
Wagen und spreizte die  
Beine. Achmet kümmerte  
sich um meinen in  
Flammen stehenden  
Unterleib. Der hübsche  
Bursche ließ seine

Zunge um meine harte  
Klitoris, in der die  
Lust pulsierte,  
kreisen. Er leckte das  
weiche, rosige  
Innenfutter meines  
Fötzchens und rollte  
die zarten Läppchen.  
Ein selten starkes  
Glücksgefühl erfasste

mich. Ich spürte irre  
intensiv, dass ich  
lebte und schrie meinen  
Orgasmus selig heraus.  
Sekunden später steckte  
Achmets Riese bis zum  
Sackansatz in mir, und  
er fickte mich mit  
harten Stößen.

Mir kam es wieder und



noch einmal, und dann  
war Achmet an der  
Reihe. Grunzend und  
stöhnend erleichterte  
er sich. Sein Sperma  
sprudelte literweise -  
so kam es mir vor - in  
meine zuckende Pussy.

Wenig später stieg er  
auf sein Kamel und ritt

nach Westen davon.

Vier Stunden danach  
erreichte ich Hammamet,  
und ich schwor mir, nie  
wieder abseits der  
Pisten durchs Land zu  
fahren...

## SERIE (4)

Es geht eine Muschi auf  
Reisen...

### Teneriffa

Report von A.F.Morland

Urlaub - die schönste

Zeit des Jahres. Wenn

Marlies F. (24) mit

ihrer schwanzgeilen

Muschi auf Reisen geht,  
wird das immer eine  
bumsfidele Sache. Lesen  
Sie, was Marlies auf  
Teneriffa erlebte...

Teneriffa – Insel des  
ewigen Frühlings. Ich  
hatte schon so viel  
davon gehört, dass ich  
da unbedingt mal hin

musste. Im Internet  
entdeckte ich ein Last-  
Minute-Schnäppchen, und  
schon saß ich im  
Flieger und war zu den  
Kanarischen Inseln  
unterwegs. Mein Hotel  
befand sich in Playa de  
las Americas. Schicker  
Kasten. Aufmerksames

Personal. Tolle Anlage.  
Super Pools, umsäumt  
von Palmen, die leise  
im Wind rauschten. Ich  
buchte beim Reiseleiter  
eine ebenso  
beeindruckende wie  
informative  
Inselrundfahrt. Wir  
fuhren zum steinalten

Drachenbaum von Icod de  
los Vinos. Ich lernte  
die malerische  
Hafenstadt Puerto de la  
Cruz kennen. Wir fuhren  
zum Vulkan Teide  
hinauf, aus dessen  
Krater gelblicher  
Schwefeldampf stieg,  
und bestaunten die

Mondlandschaft von Las  
Canadas - und in dem  
idyllischen

Bergdörfchen Masca  
tranken wir köstlichen  
Malvasierwein.

Einen Tag nach der  
Rundfahrt lief mir  
Claus über den Weg. Er  
war animateur. Ich



hatte gerade große Lust  
auf eine heiße Nummer,  
und die dicke Beule in  
seinen Shorts weckte  
Nässe zwischen den  
wulstigen Dämmen meiner  
großen Schamlippen.

"Hallo, ich bin Claus",  
sagte er und strahlte  
mich an.

"Und wie fickst du so?", fragte ich.

Er riss die Augen auf.

"Wie bitte?"

Ich schmunzelte. "Du hast dich nicht verhört."

"Du möchtest wirklich wissen, wie ich bumse?"

Sein Blick tastete mich

interessiert ab. Ich  
trug einen sehr kleinen  
Bikini, der so gut wie  
nichts verhüllte.

Ich nickte. "So ist  
es."

Claus blies seinen  
nackten, muskulösen  
Brustkorb auf. "Nun,  
ich bin im Bett eine

Granate", sagte er von  
sich überzeugt.

Ich winkte ab. "Das  
haben schon viele Kerle  
behauptet, und  
hinterher entpuppten  
sie sich als  
Blindgänger."

Claus griente. "So  
schlechte Erfahrungen

hast du mit Männern  
gemacht?"

"Und die, die die  
lautesten Töne  
spuckten, waren die  
größten Nieten",  
erwiderte ich.

Claus breitete die Arme  
aus. "Du kannst mich  
jederzeit testen." Das

war ein Angebot, das ich nicht ablehnen konnte.

Ich nickte. "Das habe ich vor."

"Okay", sagte Claus.

"Wann und wo?"

"In einer halben Stunde in meinem Zimmer", gab ich zur Antwort.

"Nummer?"

"333", sagte ich.

"Das ist leicht zu merken."

Ich stach mit meinem Zeigefinger gegen sein Brustbein. "Sei

pünktlich, sonst fange ich ohne dich an."

"Ich werde mich

bestimmt nicht  
verspäten", versicherte  
er mir und entfernte  
sich.

Ich genehmigte mir  
einen Drink an der  
Poolbar und suchte  
anschließend mein  
Zimmer auf. Ich  
duschte, massierte



angenehm duftende Body  
Milk in meine Haut,  
legte mich nackt aufs  
Bett und spielte  
vernonnen mit dem  
Finger an meinem  
Döschen herum. Damit  
brachte ich meine  
Libido in Schwung.  
Es klopfte.

"Es ist offen!", rief ich.

Die Tür öffnete sich, und ich präsentierte mich dem cool aussehenden Animator mit steifen Nippeln, nassem Fötzchen und hartem Kitzler.

Er staunte. "Oh! Oh!"

"Sag jetzt bloß nicht:  
'Houston, wir haben ein  
Problem!'", warnte ich  
ihn.

Er schüttelte grinsend  
den Kopf. "Keine Sorge,  
wir haben kein Problem.  
Bei mir ist alles im  
grünen Bereich." Er  
schloss die Tür und

zeigte mir eine Flasche  
Schaumwein und zwei  
Gläser. "Hab ich für  
uns organisiert", sagte  
er.

Wenig später knallte  
der Korken. Ich stieß  
mit Claus an, leerte  
mein Glas auf einen  
Zug, stellte es weg,

zupfte ihm die Shorts  
runter und sagte wie  
beim Pokern: "Ich will  
sehen."

Seine Majestät geruhten  
noch zu hängen.

"Gefällt er dir?",  
fragte Claus.

"Der faule Kerl liegt",  
erwiderte ich. "Kann er

auch stehen?"

"Aber sicher doch",  
antwortete Claus. "Mit  
ein bisschen gutem  
Zuspruch wird er sich  
dir gern von seiner  
besten Seite zeigen."

Ich griff nach seinen  
Eiern. Sie waren groß,  
prall und schwer. Ich

schob sie im Skrotum  
hin und her, ließ sie  
im faltigen Sack hüpfen  
und tanzen.

Claus lachte. "Du  
spielst wohl gern mit  
anderer Leute  
Spielzeug."

"Es gibt nichts, was  
ich lieber tue",

gestand ich kehlrig und  
sah mit großer Freude,  
wie der Schwanz des  
Animateurs aus seinem  
Dornröschenschlaf  
erwachte.

"Lass mal sehen, was du  
für mich zum Spielen  
hast", verlangte Claus  
heiser.



Ich hob ihm meine  
hübschen Titten  
entgegen. "Da wären  
erst mal diese beiden."

Er nahm sie an wie ein  
Geschenk, streichelte  
sie zärtlich, massierte  
sie und zwirbelte die  
lustharten Spitzen.  
Wohlige Schauer

durchrieselten mich.

"Du bist auf dem  
richtigen Weg, Süßer",  
flüsterte ich dem  
Animateur begeistert  
ins Ohr.

Ich drängte mich näher  
an ihn heran, und meine  
fickbereite Vulva  
schnappte sich seinen

fetten Erlöser. Meine  
heißen Liebeslippen  
umschlossen fest seinen  
Stamm. Die Spannkraft  
meiner dauerelastischen  
Muschel entzückte Carl.  
Er stöhnte überwältigt  
auf und begann fest und  
grottentief zu pumpen.  
"Oh, ist das geil!",

ließ ich ihn wissen.

Er steigerte sein  
Tempo, und das machte  
mich so wild, dass ich  
keinen

zusammenhängenden Satz  
mehr herausbrachte und  
nur noch abgehacktes,  
wirres Zeug stammeln  
konnte. Ich schleuderte

dabei meine Haare  
heftig hin und her und  
warf mich seinen  
grandiosen Stößen immer  
leidenschaftlicher  
entgegen.

Carl war alles andere  
als ein Blindgänger. Er  
war tatsächlich eine  
Granate, und er brachte

mich mehrere Male so  
mächtig zur Explosion,  
dass ich noch Tage  
später von diesem  
unglaublich  
befriedigenden Fick  
zehrte...

## **SERIE (5)**

**Es geht eine Muschi auf  
Reisen...**

### **Türkei**

Report von A.F.Morland

Urlaub - die schönste

Zeit des Jahres. Wenn

Marlies F. (24) mit

ihrer schwanzgeilen

Muschi auf Reisen geht,  
wird das immer eine  
bumsfidele Sache. Lesen  
Sie, was Marlies in der  
Türkei erlebte...

Ich war schon mal in  
Marmaris gewesen, und  
da es mir dort so gut  
gefallen hatte, gönnte  
ich mir einen zweiten



Urlaub in dieser  
malerischen Region.

Diesmal war's ein All-  
inclusive-Aufenthalt in  
einer traumhaft schönen  
Anlage – mit  
Spätaufsteher-

Frühstück, Essen rund  
um die Uhr in mehreren  
Lokalen, alkoholische

und nicht-alkoholische  
Getränke den ganzen  
Tag, Eis, Kuchen und  
Kaffee... Ich wäre  
geplatzt, wenn ich  
alles zu mir genommen  
hätte, was zu kriegen  
war. Da ich meine gute  
Figur behalten wollte,  
versuchte ich

einigermaßen  
diszipliniert zu  
bleiben und  
kalorienbewusst zu  
leben – von  
gelegentlichen  
Ausrutschern abgesehen,  
die immer mal passieren  
können, wenn das  
Angebot so verlockend

groß ist. Ich fuhr mit  
dem Tragflächenboot  
nach Rhodos, buchte  
eine Busfahrt ins  
Landesinnere und  
beobachtete neidisch  
die Leute, die den Mut  
für's Para-Sailing  
aufbrachten.

Ich hätte das auch

gerne mal probiert,  
konnte mich aber nicht  
dazu aufraffen, es zu  
tun. Irgendwann gab ich  
mir einen Ruck und  
fragte den Mann, der  
die Buchung hierfür  
entgegennahm: "Wie ist  
das denn so mit dem  
Para-Sailing?"

"Oh, das ist eine ganz  
feine Sache",  
antwortete der Mann. Er  
hatte einen 3-Tage-Bart  
und verwitterte Züge,  
sah zwar gut aus, war  
aber nicht mein Typ,  
sonst hätte meine  
Muschi ihn schon längst  
vernascht.

Ich grinste. "Musst du ja sagen."

"Du bekommst eine Schwimmweste..."

"Ist schon mal jemand abgestürzt?", fiel ich ihm ins Wort.

"In den zehn Jahren, die ich schon hier bin, kein einziger."

"Wozu dann die Schwimmweste?", wollte ich wissen.

"Zu deiner Beruhigung. Und weil es Vorschrift ist."

"Wo startet man?", fragte ich.

"Auf dem Schnellboot gibt es hinten eine



kleine Plattform. Man  
schnallt dir den  
Fallschirm um,  
befestigt das Seil an  
den Gurten - und schon  
hebst du ab und  
schwebst davon."

"Was ist, wenn das Seil  
reißt?", fragte ich  
heiser.

"Es wird nicht reißen."

Ich verzog das Gesicht,  
als hätte ich Essig  
getrunken. "Ich habe  
ein bisschen Bammel vor  
der Geschichte."

"Du brauchst dich nicht  
zu fürchten. Es ist  
wunderschön, hoch oben  
wie eine Möwe über das

Meer zu schweben. Du wirst es genießen."

Dieser letzte Satz gab den Ausschlag. Ich buchte. Und ich genoss den Flug tatsächlich. Hinterher fühlte ich mich fantastisch, weil ich mich gewissermaßen selbst besiegt hatte.

Der Start war  
problemlos verlaufen  
und die Landung war  
daunenweich gewesen.  
Und dazwischen hatte  
ich an diesem  
farbenprächtigen  
Fallschirm gehangen und  
die Welt aus der  
Vogelperspektive

gesehen. Erst als ich  
an Land ging, begriff  
ich, welch einmaliges  
Erlebnis mir entgangen  
wäre, wenn ich meine  
Angst nicht überwunden  
hätte. *Marlies*, du bist  
*eine Heldin!*, lobte ich  
mich in Gedanken  
selbst.

Tags darauf stand der  
Besuch einer  
Teppichfabrik auf dem  
Programm. Man zeigte  
uns, wie der  
hauchdünne, fast  
unsichtbare Faden vom  
Kokon der Seidenraupen  
abgespult wurde, und  
wir lernten die

vielfältigsten

Webtechniken kennen.

Und plötzlich –

verliebte ich mich.

Nicht in jemanden aus

unserer

Touristengruppe. Und

auch in keinen Türken.

Nein, ich verliebte

mich Hals über Kopf in

einen märchenhaft  
schönen Seidenteppich.  
Es traf mich wie ein  
Blitz aus heiterem  
Himmel.

Mir war heiß und kalt  
zugleich. Meine  
Kniescheiben vibrierten  
und in meinem Kopf  
hämmerten immer wieder



die Worte: *Ich muss ihn  
haben! Ich muss ihn  
haben! Ich muss ihn  
haben!*

Als ich nach dem Preis  
fragte, traf mich  
beinahe der Schlag. Der  
Teppich war viel zu  
teuer für mich. Dennoch  
hörte es nicht auf, in

meinem Kopf zu hämmern:

*Ich muss ihn haben! Ich  
muss ihn haben! Ich  
muss ihn haben!*

Man sagte mir, dies  
wäre noch kein  
endgültiger Preis. Ich  
begann verbissen zu  
handeln, verfolgte mein  
Ziel mit einer

Brutalität, die mir  
normalerweise nicht  
eigen ist. Der Mann,  
mit dem ich feilschte,  
ächzte und stöhnte. Und  
schließlich sagte er:  
"Tiefer kann ich nicht  
mehr gehen."

Aber mir war die Summe  
immer noch viel zu

hoch.

Der Türke verlangte:

"Sagen Sie mir, was  
Ihnen der Teppich wert  
ist."

"Ich sage Ihnen, wie  
viel ich dafür bezahlen  
*kann*", gab ich  
kopfschüttelnd zurück  
und nannte *meinen*

Preis.

Der           Türke           lachte.

"Unmöglich."

*Ich muss ihn haben! Ich*

*muss ihn haben! Ich*

*muss ihn haben!,* hallte

es irrsinnig laut in

meinem Schädel. "Ich

möchte mit Ihrem Chef

sprechen!",           krächzte

ich.

Der Mann holte seinen  
Boss, und als dieser  
erfuhr, wie viel ich  
für das Prachtstück  
berappen wollte, sagte  
auch er: "Unmöglich."

Aber ich ließ noch  
nicht locker. Ich sagte  
zu dem attraktiven

Chef, ich wolle mit ihm  
unter vier Augen  
sprechen. Er ging mit  
mir in sein Büro, und  
ich platzte sogleich  
heraus: "Hören Sie, ich  
muss diesen Teppich  
unbedingt haben. Ich  
tue alles dafür. Ich  
blase Ihnen einen. Ich

bumse mit Ihnen. Sie können mich nehmen, wie Sie wollen. Auch anal. Hauptsache wir werden uns handelseins."

Während ich sprach, zog ich mich aus. Als er sah, was ich zu bieten hatte, war er mit dem ungewöhnlichsten Deal



seines Lebens  
einverstanden, und ich  
legte mich unverzüglich  
mächtig ins Zeug. Noch  
nie hatte ich einem  
Mann besser den Schwanz  
gelutscht. Noch nie war  
ich für einen Lümmel  
offener gewesen. Noch  
nie hatte ich

hingebungsvoller und  
leidenschaftlicher  
gevögelt.

Ich ließ mich in allen  
erdenklichen Stellungen  
pimperm, ging voll aus  
mir heraus und bohrte  
dem Boss der  
Teppichfabrik - er hieß  
Mustafa - während des

Liebesakts                    meinen  
Finger     in     den     Po,     um  
seine           Prostata           zu  
massieren.

Sein Höhepunkt musste  
Seltenheitswert haben,  
sonst bekam ich den  
Teppich nicht zu dem  
für mich leistbaren  
Preis. Die Nässe meiner

Pussy glich cremiger  
Suppe.

Der attraktive  
Unternehmer stempelte  
mich keuchend und  
schwitzend, und er  
wollte bei mir auch  
noch hinten rein. Ich  
hatte nichts dagegen,  
hatte es ihm ja

angeboten. Entspannt  
nahm ich seinen dicken  
Rüssel auf und  
massierte ihn mit der  
Rosette. Da ließ der  
Urknall nicht länger  
auf sich warten.  
Röhrend füllte Mustafa  
mich ab, und weil wir  
es so geil getrieben

hatten, erlebte ich  
meinen allerersten  
analen Höhepunkt. Er  
war umwerfend.

Hinterher bekam ich den  
Teppich zu *meinem* Preis  
und war glücklich und  
zufrieden...

## SERIE (6)

Es geht eine Muschi auf  
Reisen...

### Marokko

Report von A.F.Morland

Urlaub - die schönste

Zeit des Jahres. Wenn

Marlies F. (24) mit

ihrer schwanzgeilen

Muschi auf Reisen geht,  
wird das immer eine  
bumsfidele Sache. Lesen  
Sie, was Marlies in  
Marokko erlebte...

Mit meiner Marokko-  
Reise erfüllte ich mir  
einen besonders  
schrägen Wunsch: Ich  
wollte unbedingt mal



mit einem echten  
Schlangenbeschwörer  
vögeln.

Warum, kann ich  
eigentlich nicht sagen.  
Ich wusste nicht, was  
ich mir von einem  
solchen Fick erwartete.  
Der ausgeflippte Traum  
verfolgte mich so

lange, bis ich  
beschloss, ihn wahr  
werden zu lassen.

Auslöser war eine  
Freundin namens Monika,  
die von einer Marokko-  
Rundreise zurückkam und  
mächtig am Schwärmen  
war. "Was für ein  
faszinierendes Land.

Was für eine  
beeindruckende Kultur.

Was für wunderbare  
Menschen. Ich muss da  
nächstes Jahr unbedingt  
wieder hin, Marlies.

Marokko ist ein Land  
der Gegensätze. Seine  
alten Städte mit ihren  
vielen prächtigen

Bauten sind voll  
pulsierenden, ungemein  
farbenprächtigen  
Lebens, das dem  
Mitteleuropäer einen  
faszinierenden Einblick  
in Wesen und Gestalt  
des Orients vermittelt.  
Tanger, Meknes, Rabat,  
Casablanca... Das muss

man einfach gesehen  
haben..."

"Und wie sind die  
Männer in Marokko?",  
erkundigte ich mich.

Monika sah mich  
irritiert an. "Wie -  
Männer?"

"Wie sind die  
marokkanischen Männer

im Bett?", wollte ich wissen.

Monika zuckte mit den Achseln. "Keine Ahnung."

Ich sah sie befremdet an. "Du weißt nicht, wie sie bumsen?"

"Mädchen, das war eine *Kulturreise*", erklärte

Monika. "Kein Fick-Trip."

"Dann muss ich mich in diesem faszinierenden Land selbst mal ein bisschen umsehen", sagte ich.

Tags darauf war ich im Reisebüro. Vier Wochen später flog ich nach

Agadir, und meine  
Muschi brannte darauf,  
die Bekanntschaft eines  
potenten  
Schlangenbeschwörers zu  
machen. Ich buchte  
erwartungsvoll eine  
Fahrt nach Marrakesch,  
der "Perle des Südens".  
Im Bus neben mir saß



ein Traum-Typ aus  
Düsseldorf.

Normalerweise hätte ich  
mich nicht lange bitten  
lassen. Er hätte mich  
jederzeit zu einem  
Quickie überreden  
können. Doch diesmal  
verhängte meine Muschi  
für alle Schwänze eine

Einfahrsperrre, weil sie sich für den exotischen Schlangenbeschwörer aufsparen wollte.

Aber sie merkte sich den Düsseldorfer schon mal für einen der nächsten Tage vor.

Marrakesch, eine der vier Königsstädte und

zweitgrößte Stadt des  
Landes, empfing uns mit  
turbulentem Leben. Man  
zeigte uns die Altstadt  
mit ihren vielen  
Kunstwerken, das  
beeindruckende Stadttor  
Bab Agnaou, den Bahia-  
Palast, ein  
Musterbeispiel

maurischer Architektur,  
und die Suks, die mit  
ihren engen, winkeligen  
und weit verzweigten  
Ladenstraßen ein  
Labyrinth bilden, in  
dem man sich ohne  
Führer rettungslos  
verirrt.

Der Düsseldorfer wich

nicht von meiner Seite.  
Er hatte bestimmt einen  
dicken  
Sehnsuchtstropfen an  
seiner Pimmelspitze  
hängen, doch ich konnte  
heute nichts für ihn  
tun.

Nur der Lümmel eines  
marokkanischen

Schlangenbeschwörers

wurde an diesem Tag von

meiner Pussy

akzeptiert. Alle

anderen fickbereiten

Schwengel mussten sich

in Geduld fassen.

Wir erreichten die

Place Djemaa el-Fna.

Dieser etwa 150 Meter

lange und 100 Meter  
breite Platz steht, was  
die Buntheit und  
Lebhaftigkeit des hier  
herrschenden Treibens  
angeht, in der ganzen  
orientalischen Welt  
einzigartig da.

Ganz Marrakesch schien  
sich hier ein

Stelldichein gegeben zu  
haben. Große Kreise von  
Zuschauern waren um  
Gaukler, Zauberer,  
Märchenerzähler,  
Koranvorleser,  
Akrobaten, Sänger,  
Musikanten und  
Schlangenbeschwörer  
versammelt.



*Schlangenbeschwörer!*

Geilheit schoss mir  
augenblicklich in die  
Möse. Ich war schon  
fast am Ziel. Ich  
musste nur noch den  
Düsseldorfer los werden  
und mir den hübschesten  
Schlangenbeschwörer  
aussuchen. Sobald ich

meinen pflaumengeilen  
Landsmann abgehängt  
hatte, traf ich meine  
Wahl. Der gut  
aussehende Bursche  
hockte auf dem Boden,  
spielte auf einer Flöte  
und vor ihm tanzte eine  
fette Königskobra. Ich  
bewunderte seinen Mut.

Die Schlange pendelte mit geblähtem Hals vor ihm hin und her. Sie glich einer Stahlfeder, die jederzeit vorschnellen und zubeißen konnte.

Ich machte den Flötenspieler auf mich aufmerksam, indem ich

ihm einen großen  
Geldschein zuwarf. Er  
hörte zu spielen auf.  
Die Kobra legte sich  
auf den Boden und  
wollte abhauen, doch er  
schnappte sie  
blitzschnell mit  
sicherem Griff, stand  
auf und hängte mir das

Reptil um den Hals.

Mich traf beinahe der Schlag. "Oh, mein

Gott!", schrie ich auf.

"Keine Angst", sagte

der Marokkaner grinsend

auf Deutsch. "Sie kann

dich nicht beißen. Ich

halte ihren Kopf."

"Du hast mich zu Tode

erschreckt", ächzte  
ich. "Das musst du  
wieder gut machen."

Sein Name war Mohammed.  
Er wollte wissen, wie.  
Ich sagte es ihm. Er  
war sofort damit  
einverstanden, steckte  
die Königskobra in  
einen Korb, überließ

sie einem Freund,  
ergriff meine Hand und  
verließ mit mir den  
großen Platz.

Seine Behausung war das  
Allerletzte, aber es  
gab eine Liegestatt,  
und auf der trieb ich  
es mit ihm. Diesmal war  
ich die

Schlangenbeschwörerin.

Ich holte seine

Königskobra aus seinem

Gewand und flötete

gekonnt drauflos. Da

mein Fötzchen schon

lange klatschnass war,

flutschte sein Prügel

wenig später gleich bis

zum Anschlag in meine



enge Pforte.

Ich packte mit meinen  
Muschimuskeln fest zu  
und machte Mohammeds  
Schwanz zu meinem  
Gefangenen. Das schien  
dieser sich nicht  
gefallen lassen zu  
wollen, und so kam es  
zu einem wild tobenden

Befreiungskampf, der  
erst zu Ende sein  
würde, wenn Mohammeds  
Kraftprotz kollabierte.  
Doch noch war er weit  
davon entfernt. Er  
attackierte meine Vulva  
mit brutalen Stößen.  
Sein großer Penis jagte  
zwischen meinen

straffen Schamlippen  
hin und her.

In meinen Ohren brauste  
ein Orkan. Der  
Schlangenbeschwörer  
fickte sensationell. Er  
übertraf meine höchsten  
Erwartungen. Er drückte  
und knetete meine  
nackten Euter, während

er rasend schnell in  
meine schäumende  
Schnecke

hineinhämmerte, bis ich  
einen nie erlebten  
Lustgipfel erreichte  
und nur noch schreien,  
winseln und stammeln  
konnte.

Danach riss er sein

Rohr aus meinem  
dampfenden Lustschlund  
und spritzte mir die  
heiße Samenlauge über  
die frei liegenden  
Titten. Ein  
unauslöschliches  
Erlebnis. Ein  
unvergesslicher Fick...